

### Merkblatt Studium mit Kind

Der NAV-Virchow-Bund hat ein Merkblatt zum Thema „Medizinstudieren mit Kind“ erarbeitet. Die Broschüre gibt Tipps zur Organisation des Studiums oder der Kinderbetreuung und informiert über finanzielle Entlastungen und Sonderregelungen für Eltern, die das Bundesausbildungsförderungsgesetz vorsieht. Eine kleine Linkliste rundet das für Medizinstudierende und NAV-Mitglieder kostenlose Merkblatt ab. Bestellt werden kann es zum Beispiel telefonisch: 02 21/97 30 05-0, per Fax: 02 21/7 39 12 39 oder per Mail: [info@nav-virchowbund.de](mailto:info@nav-virchowbund.de).

bre

### Staatsexamen: Prüfungstermine 2011

Medizinstudierende können sich auf der Homepage des Instituts für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen ([www.impp.de/](http://www.impp.de/) Stichwort „Prüfungstermine“) über die genauen Prüfungstermine 2011 informieren und ihre Lernpläne danach ausrichten. Die Prüfungen zum ersten Staatsexamen finden am 15. und 16. März 2011 statt und die Ärztliche Prüfung für den zweiten Abschnitt, das zweite Staatsexamen, vom 5. bis 7. April 2011. Auch die Herbsttermine stehen bereits fest: Für die Tests zum ersten Staatsexamen sind es der 23. und 24. August und für das zweite Examen der 4. bis 6. Oktober 2011.

bre

### Ärztliche Körperschaften im Internet

Ärztammer Nordrhein  
[www.aekno.de](http://www.aekno.de)

Kassenärztliche  
Vereinigung Nordrhein  
[www.kvno.de](http://www.kvno.de)

## Medizinstudenten gegen Kostenerstattung

**Die Bundesvertretung** der Medizinstudierenden in Deutschland (BVMD) spricht sich „strikt gegen“ die vom Bundesgesundheitsministerium angestrebte Ausweitung des Kostenerstattungsprinzips in der Gesetzlichen Krankenversicherung aus. „Als zukünftige Ärzte möchten wir in einem solchen System nicht arbeiten“, heißt es in einem kürzlich in Köln gefassten Beschluss des Dachverbandes der Medizinischen Fachschaf-

ten. Im Gespräch mit dem *Rheinischen Ärzteblatt* begründete BVMD-Präsident Dominique Quart die Haltung seines Verbandes: „Aus unserer Sicht darf es keine Frage des Kontostandes sein, ob ein Patient eine notwendige ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen kann. Trotz in Aussicht gestellter Härtefallklauseln gehen wir davon aus, dass gerade Patienten mit kleineren Einkommen auch bei schwerwiegenden Erkrankungen

vor den möglichen finanziellen Folgen eines Arztbesuchs zurückschrecken würden.“

Quart bekräftigte die Forderung der angehenden Ärztinnen und Ärzte nach einer bundesweit freien Wahlmöglichkeit der Ausbildungsstätte im Praktischen Jahr (PJ). Bislang können die Unikliniken ihre Studenten auf angeschlossene Lehrkrankenhäuser verweisen.

ble

## Medizinische Fakultäten werben die meisten Drittmittel ein

**Durchschnittlich 442.200 Euro** warb im Jahr 2008 jeder Professor und jede Professorin der Humanmedizin und der Gesundheitswissenschaften an Drittmitteln ein. Das sind die höchsten Drittmittelleinnahmen im Vergleich zu anderen Hochschulfachern. Dies teilte das Statistische Bundesamt kürzlich mit. Die Medizinprofessoren konnten ihr Ergebnis von 2007 demnach nochmals um 19 Prozent steigern. An zweiter Stelle stehen nach Angaben der Statistiker die Ingenieure. Auf die 36 Standorte der deutschen Hochschulmedizin entfielen rund 1,21 Milliarden Euro, was rund 27 Prozent der Drittmittel aller Universi-

täten entspricht. „An Universitäten mit Medizinischen Fakultäten ist die Hochschulmedizin oft für die Hälfte aller Drittmittelleinnahmen verantwortlich. Dies ist ein Erfolg, der für sich spricht“, kommentierte Professor Dieter Bittersuermann, Präsident des Medizinischen Fakultätentages (MFT), die Zahlen. Nach einer Umfrage des MFT bei seinen Mitgliedern ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit 28 Prozent der größte Förderer der Hochschulmedizin. Mit 25 Prozent stammt der zweitgrößte Teil aus der Wirtschaft. Auf dem dritten Platz der Projektförderer in der Medizin liegt der Bund mit 17 Prozent.

bre

## Psychoanalyse um 1933

**Eine Filmvorführung** mit anschließender Diskussion über die Psychoanalyse in Deutschland vor und nach Hitlers „Machtergreifung“ mit dem Titel „Hier geht das Leben auf eine sehr merkwürdige Weise weiter...“ steht auf dem Vortragsprogramm der Psychoanalytischen Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf. Die Veranstaltung, die speziell für Medizin- und Psychologiestudenten konzipiert und für diese kostenlos ist, findet statt am Dienstag, 7. Dezember 2010 ab 19.30 Uhr in den Ausbildungsräumen der Arbeitsgemeinschaft, Riehler Straße 23, 50668 Köln.

Weitere Informationen unter:  
[www.psa-kd.de](http://www.psa-kd.de).

bre

### Buchbesprechung: Von abasia bis zygomaticus



*Axel Hinrich Murken: Lehrbuch der Medizinischen Terminologie. Grundlagen der ärztlichen Fachsprache. 5. völlig neu bearbeitete Auflage 2009, 242 Seiten, 30 Abbildungen, inklusive 3 Lern- und Übungsprogramme für Handy, PDA, Blackberry, 25 EUR, ISBN 978-3-8047-2503-4, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.*

Jede wissenschaftliche Disziplin hat ihre eigenen Fachtermini. Nur über eine einheitliche und exakte Fachsprache ist eine schnelle, effiziente und eindeutige Kommunikation möglich. Deshalb darf das Standardwerk von Professor Dr. Axel Hinrich Murken zu den Grundlagen eines jeden Medizinstudiums gezählt werden. Bis vor Kurzem garantierte das Latein als Voraussetzung für ein

Medizinstudium zumindest gewisse Grundkenntnisse bei den Studierenden. Seitdem die Sprache der Römer nicht mehr zwingend erforderlich ist, zeigen sich zunehmend Schwierigkeiten beim Erlernen der medizinischen Terminologie. Dabei will das Buch die Studentinnen und Studenten sowohl mit interessanten Blicken zurück, aber auch mit modernen didaktischen Instrumenten unterstüt-

zen. Denn der emeritierte Professor für Medizingeschichte an der RWTH Aachen bringt den Lesern nicht nur die Grundzüge der lateinischen Grammatik, Phonologie und die wichtigsten Fachtermini nebst den Begriffen in anderen Sprachen näher. Er hat das Buch mit interessanten Abhandlungen zu der Entstehung und Entwicklung der medizinischen Fachsprache versehen und erörtert auch den Einfluss des Französischen und Englischen. Lateinische Redensarten, die im Zusammenhang mit der Medizin stehen, erhöhen ebenso den Lern- und Unterhaltungswert des Buches wie auch der Übungsteil mit Lösungen, der das Werk zu einem wertvollen Begleiter bei den Prüfungsvorbereitungen macht.

bre